

Besondere Sitzung am 9. Mai 1936.

Vorsitzender: A. Stock, Präsident.

Der Vorsitzende begrüßt die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste, insbesondere den Vortragenden, Hrn. Prof. Dr. R. Kuhn (Heidelberg), und erteilt diesem das Wort zu seinem zusammenfassenden Vortrage:

„Die Lehre von den Zwitterionen“.

Der Vorsitzende dankt Hrn. Kuhn für seinen überaus fesselnden, tief schürfenden, von anschaulichen Versuchen begleiteten Vortrag, der zeigte, wie physikalische Denk- und Arbeitsweisen sich auch das Gebiet der verwickeltesten organischen, biochemisch wichtigen Reaktionen mehr und mehr erobern.

In den Untersuchungen, über die hier berichtet wurde, verbinden sich in erfolgreichster Weise theoretischer Scharfsinn mit der instinktiven Experimentalkunst unserer älteren Meister der organischen Chemie aus der „pH-losen Zeit“.

Der Vorsitzende:
A. Stock.

Der Schriftführer:
R. Weidenhagen.

Sitzung am 11. Mai 1936.

Vorsitzender: A. Schleede, Vizepräsident.

Am 30. März 1936 verstarb in Frankfurt a. M. Dr.

HANS WEIDMANN.

Einer Mitteilung von Hrn. Dr. Erich Thiel er entnehmen wir folgendes: H. Weidmann wurde am 11. Juni 1894 zu Berlin geboren. Er studierte Chemie in Genf, Freiburg und München. Nach seiner Promotion bei Willstätter mit einer Arbeit: „Über Reaktionen substituierter Pyrrole“ trat er am 1. Januar 1921 in das Forschungslaboratorium der Metallbank und Metallurgischen Gesellschaft A.-G., der späteren Metallgesellschaft A.-G., Frankfurt a. M., ein. Er erwarb sich hier zunächst besondere Verdienste um die Ausarbeitung eines Verfahrens zur Gewinnung von Lithiumsalzen aus einheimischen Erzen. Zuletzt widmete er sich mit verschiedenen Mitarbeitern dem Studium der Gewinnung von Schwefeldioxyd und Schwefel aus Röstgasen. Er konnte kurz vor seinem Tode noch die Freude erleben, daß das Sulfidin-Verfahren, um das er sich besondere Verdienste erworben hat, mit Erfolg in die Praxis eingeführt wurde.

Am 2. April 1936 verschied in Wiesbaden Prof. Dr.

WILHELM FRESENIUS.

Einem Nachruf des Neffen, Dr. R. Fresenius, ist folgendes entnommen:

Am 1. Juli 1856 als jüngster Sohn des Altmeisters der analytischen Chemie Remigius Fresenius zu Wiesbaden geboren, widmete sich Wilhelm Fresenius, nachdem er 1874 das Abiturienten-Examen am Real-Gymnasium seiner Vaterstadt abgelegt hatte, zunächst im Laboratorium seines Vaters dem Studium der Chemie, dann, von Ostern 1876 ab, an der Universität Straßburg i. E. Seine Lehrer waren dort Fittig, Kundt und Groth. In Straßburg genügte er auch seiner Dienstpflicht beim Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 10.

Nachdem er mit einer Dissertation „Über den Phillipsit und seine Beziehungen zu Harmotom und Desmin“ promoviert hatte, kehrte er 1880 nach Wiesbaden zurück und trat zu Beginn des Sommersemesters als Dozent in das Laboratorium seines Vaters ein. Seitdem blieb er in Wiesbaden und unterstützte seinen Vater gemeinsam mit seinem älteren Bruder Heinrich Fresenius und seinem Freund und Schwager Ernst Hintz auf den verschiedenen Arbeitsgebieten. Mit beiden zusammen und später, nach dem Ausscheiden seines Schwagers, mit seinem Bruder allein führte er das Laboratorium nach dem Tode seines Begründers fort, bis beide es kurz vor dem Tode von Heinrich Fresenius 1920 an die Söhne Remigius Fresenius und Ludwig Fresenius abgaben, nicht um sich zur Ruhe zu setzen, sondern um ihnen mit ihrem Rat und ihrer Erfahrung zur Seite zu stehen, und seine Unterrichtstätigkeit weiter auszuüben.

Die Lebensarbeit von Wilhelm Fresenius war der Förderung der analytischen Chemie und namentlich der Ausgestaltung der Lebensmittelchemie gewidmet. Seine ersten Arbeiten betrafen den Arsen-Nachweis, die Definition der Normal-Lösungen, die Einführung des wahren Liters in die Maßanalyse und eine Modifikation des Ottoschen Acetometers. Als erster wies Wilhelm Fresenius auf den Arsengehalt des Glases, als eine Fehlerquelle beim Arsen-Nachweis hin, eine Tatsache, auf die noch vor kurzem Lockemann aufmerksam gemacht hat. Zahlreiche spätere Arbeiten, zum Teil gemeinsam mit E. Borgmann und mit L. Grünhut, sind der Untersuchung des Weines gewidmet. Bei der Festlegung der amtlichen Weinuntersuchungs-Methoden sind diese Arbeiten ganz wesentlich mit verwendet worden. Sie bilden auch heute noch die Grundlage für die Beurteilungsnormen. Hervorzuheben sind die Analysen reiner Sherryweine, die Untersuchungen über die Bestimmung der Phosphorsäure in Süßweinen, der Nachweis von Weinsäure neben Oxalsäure, Untersuchungen über die Methoden zur quantitativen Bestimmung der Salicylsäure und zum Nachweis der Citronensäure, des Saccharins, der Gerbstoffe, der Farbstoffe und vieler anderer Substanzen im Wein. Seine reichen Erfahrungen auf dem Gebiet der Weinanalyse hat Wilhelm Fresenius in der Neubearbeitung des Borgmannschen Buches „Anleitung zur chemischen Analyse des Weines“ niedergelegt.

Arbeiten über Essig, Essigessenz, geschwefeltes Dörrobst, Safranfälschungen, Stärkesirup, Lecithin, Bier und andere mehr, geben ein Bild davon, was Wilhelm Fresenius auf den verschiedenen Gebieten der Lebensmittel-

untersuchung geleistet hat. Daneben beteiligte er sich wesentlich an den Arbeiten der 1883 gegründeten Freien Vereinigung Bayerischer Vertreter der angewandten Chemie und der aus ihr entstandenen Freien Vereinigung der Nahrungsmittelchemiker, die heute den Namen Verein Deutscher Lebensmittelchemiker führt. Auf seine Veranlassung wurde seinerzeit auch die Kommission zur Bearbeitung der chemischen Wein-Statistik ins Leben gerufen, an der er sich lebhaft beteiligte. Eine Folge seiner vielseitigen Tätigkeit war es, daß er in die vom Kaiserlichen Gesundheitsamt im Jahre 1894 einberufene Kommission von Nahrungsmittelchemikern zur Vereinbarung einheitlicher Untersuchungs- und Beurteilungsmethoden für Nahrungs- und Genußmittel, sowie Gebrauchsgegenstände und später in den Reichsgesundheitsrat berufen wurde. Im Verein Deutscher Chemiker rief Wilhelm Fresenius die Fachgruppe für analytische Chemie ins Leben, deren Vorsitzender er viele Jahre hindurch gewesen ist. Ebenso bemühte er sich um die Gründung des Gebührenausschusses des Vereins Deutscher Chemiker, dessen Vorsitz er bis zu seinem Tode führen konnte. Unermüdlich trat er für die Belange und die Standesehre der deutschen Chemiker ein.

Neben seiner vielseitigen umfassenden Tätigkeit fand Wilhelm Fresenius auch noch die Zeit zur Neubearbeitung der Anleitung zur qualitativen chemischen Analyse seines Vaters. Diese von ihm völlig neu gestaltete 17. Auflage erschien in Deutschlands schwerster Zeit, 1919. Besonders Interesse widmete Wilhelm Fresenius bis zuletzt der Zeitschrift für analytische Chemie, deren Berichterstatter er vom Jahre 1880 an bis zuletzt gewesen ist. In die Redaktion trat er im Jahre 1897 ein. Seine kritische Veranlagung und die ihm eigene Fähigkeit, das Wesentliche der Arbeiten sofort zu erfassen, haben wesentlich zu der erfreulichen Entwicklung der Zeitschrift für analytische Chemie beigetragen.

Bis zuletzt hat er seine Unterrichtstätigkeit beibehalten, ja vertretungsweise noch im letzten Sommer Vorlesungen über Lebensmittelchemie gehalten.

Mit der Technik verbanden Wilhelm Fresenius nahe Beziehungen. Seit dem Tode seines Vaters, im Jahre 1897, war er Mitglied des Aufsichtsrates des Vereins für chemische Industrie in Frankfurt a. M. In besonderer Weise war er als Mitglied des Aufsichtsrates der Berater des Vorstandes der genannten Aktiengesellschaft, bis diese vor wenigen Jahren mit der Holzverkohlungsindustrie A.-G. vereinigt wurde.

Erholung nach aller Arbeit fand Wilhelm Fresenius im Kreise seiner Familie und in der Natur. Als seine treue Lebensgefährtin, Lili geb. Dyes, vor mehr als einem Jahrzehnt von ihm gehen mußte, zog sein Sohn mit seiner Familie zu ihm. Kinder und Enkel verschönten ihm seinen Lebensabend. Im Kriege stellte sich Wilhelm Fresenius als alter Reserveoffizier sofort zur Verfügung und war lange Zeit hindurch neben seiner, in der damaligen Zeit wesentlich erschwerten Berufarbeit am Bekleidungsamt Mainz-Kostheim tätig. Das Bild, das wir geben, wäre unvollständig, wenn wir nicht darauf hinwiesen, daß Wilhelm Fresenius in der evangelischen Kirche Nassaus Jahrzehnte hindurch eine führende Rolle gespielt und außerordentlich viel Arbeit geleistet hat, namentlich bei dem Aufbau der Landeskirche nach dem Kriege.

Daß es einer solchen Persönlichkeit nicht an Anerkennung gefehlt hat, braucht hier kaum erwähnt zu werden. In seiner schlichten, bescheidenen Art hat Wilhelm Fresenius weder Auszeichnungen noch Anerkennung.

gesucht. Immer nur hat er die Sache selbst im Auge gehabt, für die er sich einsetzte. Gefreut hat ihn wohl nur die Ernennung zum Ehrenmitglied des Verbandes selbständiger öffentlicher Chemiker und des Vereins Deutscher Lebensmittelchemiker sowie die Verleihung der Josef König-Plakette.

Ein gültiges Geschick nahm Wilhelm Fresenius mitten aus der Arbeit heraus ohne Leid und Kampf hinweg, kurz vor Vollendung des 80. Lebensjahres.

Die Versammelten ehren das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Bei der Max Eyth-Gedenkfeier am 4. Mai in Berlin hat Herr R. Weidenhagen unsere Gesellschaft vertreten.

Dem Deutschen Museum in München wurde anlässlich der Jahresversammlung am 7. Mai durch unseren Vizepräsidenten Hans Fischer ein von Prof. v. Kardorff (Berlin) geschaffenes Ölgemälde Friedrich Wöhlers überreicht.

Anlässlich der Verleihung des Adlerschildes an Geheimrat G. Tammann (Göttingen) hat der Präsident ein Glückwunschsreiben übermittelt.

Der Vorsitzende verliest den am Schlusse dieses Berichts abgedruckten Auszug aus dem Bericht der Vorstandssitzung vom 9. Mai 1936.

Als Mitglieder treten der Gesellschaft wieder bei:

- Hr. Cederberg, Dr. Ivan W., Mythenquai 20, Zürich (Schweiz).
 „ Andress, Priv.-Doz. Dr.-Ing. R., Chem.-techn. u. elektrochem. Inst. d. Techn. Hochschule, Darmstadt.
 „ Addinall, Dr. C. R., Merck & Co., Inc., Rahway/N. J. (USA).
 „ Jansch, Prof. Dr. H., Linke Bahng. 11, Wien III.
 „ Ertl, Dr.-Ing. Ed., Za uvozem 17, Chemicky ustav, Brünn (C. S. R.).
 „ Halbig, Dr. Paul, Erhardtstr. 8, München.

Als Mitglieder werden aufgenommen die in der Sitzung vom 6. April 1936 Vorgesprochenen, deren Namen auf S. 83—84 von Teil A der „Berichte“ [1936] veröffentlicht sind.

Als Mitglieder werden vorgeschlagen:

- Hr. Sallinger, Regierungschemierat Dr. Herm., Amalienstr. 52, München 2 N. W. (durch W. Hieber u. G. Scheibe);
 „ Koznietzki, cand. chem., Heinz, Badensche Str. 11, Bln.-Wilmersdorf (durch E. Thilo u. P. Baumgarten);
 „ Krallinger, Univ.-Doz. Dr.-Ing Hans Fr., Hansastr. 25/29, Breslau XVI (durch J. Meyer u. K. Rehorst);
 „ Schantz, Dr. Carl, Seidenwerk „Spinnhütte“ A.-G., Celle (durch P. Danckwortt u. A. Skita);
 „ Jost, Dr. Friedr., Dorstenerstr. 257, Wanne-Eickel/Westf. (durch B. Waeser u. K. Fehr);
 „ Murakami, Seizo, Toyama Yakugaku Senmon Gakko, Toyama City (Japan) (durch S. Takagi u. E. Ochiai);
 „ Meunier, Prof. Louis, 67 rue Pasteur, Lyon (Frankr.) (durch M. Prince u. M. Meyer);

- Hr. Schwabe, Wolfgang, Kohlgartenstr. 33, Leipzig O. 5 (durch B. Helferich u. C. Weygand);
- „ Wöhlbier, Prof. Dr., Landw. Versuchsstation, Hohenheim (Württbg.) (durch P. Brigl u. H. Ulich);
- „ Kennedy, Prof. R. M., Univ. of South Carolina, Columbia, S. C. (USA) (durch K. Thomas u. H. Harrassowitz);
- „ Eschenbach, Dr. Wolfram, Holsteinische Str. 28, Bln.-Wilmersdorf (durch P. Thiessen u. G. Braunsfurth);
- „ Rauchenberger, Dr. W., Walter v. Dyck-Platz 1, München (durch A. W. Schmidt u. W. Hieber);
- „ Jung, Dr. Gerh., Hiltroper-Landwehr 92, Bochum-Gerthe (durch E. Koenigs u. W. Altner);
- „ Böhme, Dr. Horst, Bingerstr. 22, Bln.-Wilmersdorf (durch C. Mannich u. Th. Böhm);
- „ Friedländer, Dr. Fridolin, Curzon House, Strand Road, Bombay 1 (Ind.) (durch D. Karvė u. S. V. Shah);
- „ Nikitin, Prof. N. J., Forsttechnische Akademie, Leningrad 18 (U. S. S. R.) (durch B. Menshutkin u. N. Kondirew);

Besonders weist der Vorsitzende auf die folgenden, neu erschienenen Veröffentlichungen der Gesellschaft hin:

Beilsteins Handbuch der organischen Chemie. 4. Aufl. Band XXIII. Berlin 1936.

Gmelins Handbuch der anorganischen Chemie. 8 Aufl.

System-Nr. 35: Aluminium (Teil A — Lfg. 4). Berlin 1936.

System-Nr. 55: Uran und Isotope mit einem Anhang über Transurane. Berlin 1936.

Für die Bibliothek sind als Geschenke eingegangen:

3488. Morgan, G. T. Hofmann Memorial Lecture. London 1936.
2842. Verein Deutscher Chemiker. Ergebnisse der Agrikulturchemie. 4. Band: 1935. Berlin 1936.
2826. Verein Deutscher Chemiker. Vom Wasser. 10. Band: 1935. Berlin 1936.

Neuanschaffungen der Bibliothek:

3485. Badger, Walter L. und McCabe, Warren L. Elemente der Chemie-Ingenieur-Technik. Deutsche Übersetzung von Kutzner, K. Berlin 1932.
3486. Färber, Eduard. Die geschichtliche Entwicklung der Chemie. Berlin 1921.
3467. Lorentz, H. A. Collected Papers. Vol. II. The Hague 1936.
3487. Wistar Institute. Style Brief. Philadelphia 1934.

In der Sitzung wurden folgende Vorträge gehalten:

1. R. Weidenhagen: Beziehungen zwischen Vitamin C und enzymatischen Kohlenhydratspaltungen.
2. H. Fischer: Über moderne Methoden zum Schutz metallischer Oberflächen und ihre chemischen und physikalisch-chemischen Grundlagen.
3. C. Weygand (Leipzig): Über Polymorphen-Systeme und Molekülverbindungen.

Der Vorsitzende:
A. Schleede.

Der Schriftführer:
R. Weidenhagen.